

Lyrik des Expressionismus

Autorin: Gisela Wand

1	Einführung	1
2	Darstellung	3
2.1	Aufbruch und Rebellion.....	4
2.2	Wirklichkeitszertrümmerung – und was dann?.....	4
2.3	Licht- und Schattenseiten der Großstadt	5
2.4	Im Windbrand steht die Welt (Alfred Lichtenstein)	7
2.5	Die Welt zerdacht (Gottfried Benn).....	7
2.8	Literaturhinweise.....	8
3	Material	9
3.1	Tafelbilder.....	9
3.2	Arbeitsblätter	15
3.3	Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	49

Vorinformationen

- Niveaustufe: Oberstufe
- Methoden: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Gedichtinterpretation, Bildanalyse, kreative Arbeitsaufträge
- Medien: Texte, Farbfolien, Bilder, Internet
- Möglichkeiten der Einbettung bzw. Vertiefung: Die Kunst des Expressionismus, Musik im Expressionismus, historischer Hintergrund (Erster Weltkrieg)

Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

Thematische Schwerpunkte					Material
	Textarbeit	Bildanalyse	Produktive Verfahren Medien	Unterrichtsformen	
■ Aufbruch und Rebellion	•		• T, B	EA D PV	■ AB 1–8 TB 1, TB 4
■ Wirklichkeitszertrümmerung – und was dann?	•	•	T, B	EA D	■ AB 9–16 TB 2–5
■ Licht- und Schattenseiten der Großstadt	•	•	T, B, FF	EA D	■ AB 17–23 TB 5–7
■ Im Windbrand steht die Welt (Alfred Lichtenstein)	•		T, B	EA D	■ AB 24–26
■ Die Welt zerdacht (Gottfried Benn)	•	•	T, B FF	EA	■ AB 27–29 TB 8

Medien:

T Text
B Bild(er) (s/w)
FF Farbfolie

Unterrichtsformen:

EA Einzelarbeit
GA Gruppenarbeit
PV produktionsorientierte
Verfahren
D Diskussion
UG Unterrichtsgespräch

Material:

AB Arbeitsblatt
TB Tafelbild

TB 3 Manifeste/Prognosen (s. AB 15a und b)

Die moderne Lyrik wird funkeln

„zwischen Stahl

ein Industrieprodukt

- modern
- hart
- kalt
- glänzend

Metonymie für eine Waffe:
„der blanke Stahl“Nüchternheit
politischer Aktivismusund der Blume Viola“ (Hiller)

Viola, das Veilchen

- organisch
- zart
- fein
- leicht zu übersehen
- blau

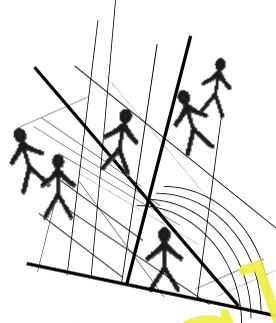
Symbol immerwährender Sehnsucht
(Romantik)Poesie
Offenheit für Schönheit und
TräumeDie innere Spannung
im modernen Gedicht

TB 6 Stilmittel des Expressionismus: Simultaneität

im Gedicht
(vgl. AB 6: Lichtenstein)

... die Welt. Die Städte
 ... der Sturm
 Ein ... Mädchen
 Ein ... Auto
 Ein Weg
 Die Sterne
 Ein Irrenhüsler
 ... der Mond

im Bild
(vgl. AB 18: Grosz)



grammatikalisch unverbundene
 Aussagen. Gleichzeitigkeit des
 Heterogenen:

durcheinander eilende Figuren,
 kreuz und quer laufende Linien.
 Gewimmel:

Beziehungslosigkeit

Ordnung und Zentrum abhanden
 gekommen:

Vgl. AB 10: „Die Welt als ein blindes Gegen- und Übereinander
 entfesselter Kräfte.“

3.2 Arbeitsblätter

Aufbruch und Rebellion

AB 1 Ernst Wilhelm Lotz:

Hart stoßen sich die Wände in den Straßen ... (1913)

1 Hart stoßen sich die Wände in den Straßen,
Vorn Licht gezerrt, das auf das Pflaster keucht,
Und Kaffeehäuser schweben im Geleucht
Der Scheiben, hoch gefüllt mit wiehernden Grimassen.

5 Wir sind nach Süden krank, nach Fernen, Wind,
Nach Wäldern, fremd von ungekühlten Lüsten,
Und Wüstengürteln, die voll Sommer sind,
Nach weißen Meeren, brodelnd an besonnte Küsten.

Wir sind nach Frauen krank, nach Fleisch und Poren,
10 Es müßten Pantherinnen sein, gefählich zart,
In einem wild gekochten Fieberland geboren,
Wir sind versehnt nach Reizen unbekannter Art.

Wir sind nach Lingen krank, die wir nicht kennen.
Wir sind sehr jung. Und fiebern noch nach Welt.
15 Wir leuchten leise. – Doch wir könnten brennen.
Wir suchen immer Wind, der uns zu Flammen schwellt.

Ernst Wilhelm Lotz (1890–1914)

Aus: Dietrich Bode (Hg.): *Gedichte des Expressionismus*. Stuttgart: Reclam 2016 © 1966 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, S. 51 f.

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie die Gemütsverfassung, die insgesamt aus diesem Gedicht und insbesondere aus der Reihe der parallelen Sätze und vielen Plurale spricht (ab V. 5).
2. Wie erklären Sie sich die Wahl des „Wir“ anstelle des lyrischen Ich als Subjekt?
3. Erläutern Sie Bedeutung und Funktion von Strophe 1 und Strophe 4.
4. Formulieren Sie eine Überschrift, die Ihrer Meinung nach dem Gedicht gerecht wird. Diskutieren Sie Ihre Vorschläge textbezogen miteinander.

AB 2 Ernst Stadler: *Vorfrühling* (1914)

1 In dieser Märznacht trat ich spät aus meinem Haus.
 Die Straßen waren aufgewühlt von Lenzgeruch und grünem
 Saatregen.
 Winde schlugen an. Durch die verstörte Häusersenkung gieng
 ich weit hinaus
 Bis zu dem unbedecktem Wall und spürte: meinem Herzen
 schwoh ein neuer Takt entgegen.

5 In jedem Lufthauch war ein junges Werden ausgespannt.
 Ich lauschte, wie die starken Wirbel mir im Blute rollten.
 Schon dehnte sich bereitet Acker. In den Horizonten einge-
 brannt
 War schon die Bläue hoher Morgenstunden, die ins Weite
 führen sollten.

Die Schleusen knirschten. Abenteuer brach aus allen Fernen.
 10 Überm Kanal, den junge Auffahrwinden wehten, wuchsen
 helle Bahnen,
 In deren Licht ich trieb. Schicksal stand wartend in umwehten
 Sternen
 In meinem Herzen lag ein Stürmen wie von aufgerollten
 Fahnen.

Ernst Stadler (1883-1914)

Aus: Dietrich Bode (Hg.): *Gedichte des Expressionismus*. Stuttgart: Reclam 2016 © 1966 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG., S. 45.

Arbeitsaufträge

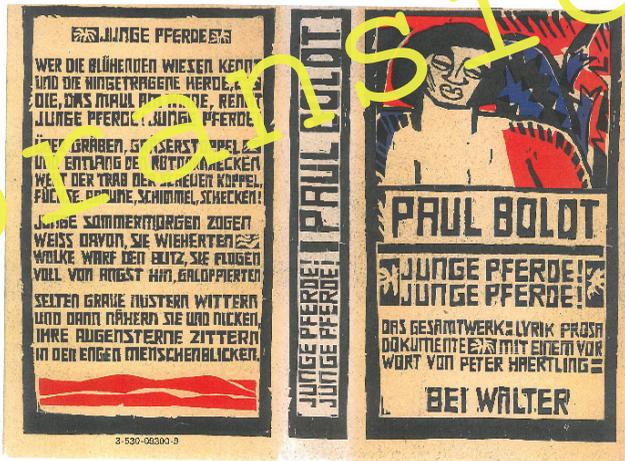
1. Vergleichen Sie Gemütsbewegung (Temperament, Lebensgefühl) und Bildhaftigkeit in den Gedichten von Lotz und Stadler.
2. Das Ich von *Vorfrühling* geht aus dem Haus. Wie entwickelt und transformiert sich dieser konkrete Spaziergang?
3. Analysieren Sie die Zukunftsentwürfe bei Lotz und Stadler.

AB 3 Paul Boldt: Junge Pferde (1914)

- 1 Wer die blühenden Wiesen kennt
Und die hingetragene Herde,
Die, das Maul am Winde, rennt:
Junge Pferde! Junge Pferde!
- 5 Über Gräben, Gräserstoppel
Und entlang den Rotdornhecken
Weht der Trab der scheuen Koppel,
Füchse, Braune, Schimmel, Schecken!
- 10 Junge Sommermorgen zogen
Weiß davon, sie wieherten.
Wolke warf der Blitz, sie flogen
Voll von Angst hin, galoppierten.
- 15 Selten graue Nüstern wittern,
Und dann nähern sie und nicken,
Ihre Augensterne zittern
In den engen Menschenblicken!

Paul Boldt (1885–1921)

Aus: Dietrich Bode (Hg.): *Gedichte des Expressionismus*. Stuttgart: Reclam 2016 © 1966 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, S. 73.


INFO

Von diesem Gedicht über eine Koppel junger Pferde, abgedruckt in der Ausgabe der Zeitschrift „Die Aktion“, wird berichtet, dass es sich mit seinem Erscheinen am 2.10.1912 wie ein Lauffeuer und eine Losung verbreitete.

Aus: Peter Härtling in „Frankfurter Anthologie“ 1994, S. 158 f.

AB 7 Ernst Wilhelm Lotz: *Aufbruch der Jugend*, Strophe 3

[...]

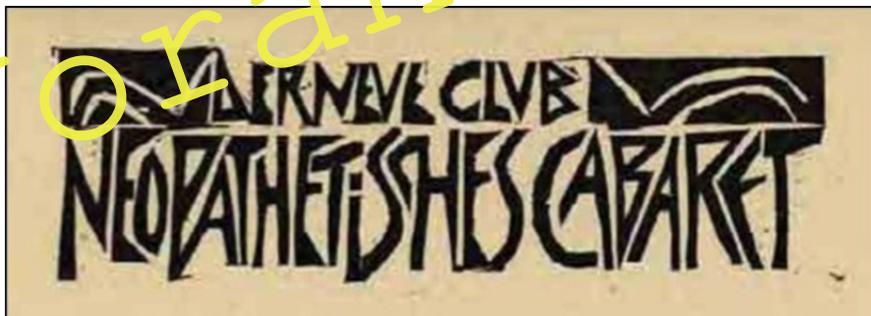
Grell wehen die Fahnen, wir haben uns heftig entschlossen,
 Ein Stoß ging durch uns, Not schrie, wir rollen geschwellt,
 Wie Sturmflut haben wir uns in die Straßen der Städte ergossen
 Und spülen vorüber die Trümmer zerborstener Welt

[...]

Aus: Dietrich Bode (Hg.): *Gedichte des Expressionismus*. Stuttgart: Reclam 2016 © 1966 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, S. 53.

Arbeitsaufträge

1. Erörtern Sie ausgehend vom Text, inwiefern *Aufbruch der Jugend* ebenso an die ABs 1 bis 4 wie an AB 5 und 6 angeschlossen werden kann.
2. Sammeln Sie in einem Cluster, welche Bedeutungen in den Texten AB 1 bis 7 der Schlüsselbegriff „Sturm“ annimmt oder enthält.

AB 8 „Neopathetisches Cabaret“: Holzschnitt und Info

Carl Schmidt Rottluff: „Der neue Club. Programm des Neopathetischen Cabarets“ © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

DER NEUE CLUB

1. „Im März 1909 schuf ich, mit etlichen ähnlich Wollenden, einen Litteraturverein („Der neue Club“). Nach einer Reihe privater Monate begannen wir, ‚Neopathetische Cabarets‘ zu veranstalten, in denen wir uns, unter dem Gefeix des Pöbels, einer kleinen Schar Sachverständiger (die blieb und wuchs) kraft

- 5 Sprechens zu Gemüte führten. Erich Unger, J. van Hoddiss, Heym, Ernst Bläß traten hier zuerst auf.“ So berichtet Kurt Hiller [...] über die Gründung des Neuen Club, in dem sich die junge Berliner Dichtergeneration zum ersten Mal sammelte. Die Abende des Neopathetischen Cabarets begannen im Juni 1910.

Aus: Paul Greve, Heinz Ludwig (Hg.): *Expressionismus – Literatur und Kunst 1910–1923. Eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs Marbach 1960*, S. 23.

Anmerkung

1 „Neopathos“ bedeutet „erhöhte psychische Temperatur“

Arbeitsauftrag

Einigen Sie sich auf Textstellen aus den Arbeitsblättern 1 bis 7, die Ihnen in besonderem Maße pathetisch oder neopathetisch klingen, und leiten Sie daraus eine Begriffsbestimmung ab.

Wirklichkeitszertrümmerung – und was dann?

INFO Zum Begriff des Expressionismus

„Expression“ heißt Ausdruck, während „Impression“ der Eindruck ist, den eine äußere Erscheinung auf uns macht. Als impressionistisch und expressionistisch wurden zunächst nur **Werke der bildenden Kunst** bezeichnet.

Der Begriff kam 1911 in Umlauf. In Berlin ausgestellte Bilder von Picasso, Braque, Matisse und anderen, die in Frankreich dem Fauvismus und Kubismus zugeordnet wurden, charakterisierte der Ausstellungskatalog als innovativ, modern und „**expressionistisch**“. Die Stilbezeichnung „Expressionismus“ überzeugte fortan wegen ihrer klaren Opposition zum „Impressionismus“. Die Impressionisten hatten ihre Ateliers verlassen, um unter freiem Himmel das Spiel des Lichts auf der Oberfläche der Dinge malerisch umzusetzen. Die neuen (modernen) Bilder dagegen zeugten von einem starken, die Wirklichkeit umformenden Ausdrucks- und Gestaltungswillen. Die Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“ (August Macke, Franz Marc, Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, Gabriele Münter, Paul Klee u. a.) übernahm den Begriff noch 1911 ebenso für sich wie die schon seit 1905 bestehende Vereinigung der Dresdner „Brücke“-Maler (Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Otto Mueller, Karl Schmitt-Rottluff, Max Pechstein). Als Vorläufer ihres Kunstverständnisses studierten und verehrten sie Paul Cézanne, Vincent van Gogh und Edvard Munch.

AB 26 Rudolf Leonhard: Ein Schrapnell

1 Maschinengewehre rasselten wild.
Mitten über einem Schützengraben platzte ein Schrapnell!
Alle starben. Die meisten schnell.

Aber eine faßte noch, schreiend, nach einem Bild
5 in seinem Hirn: Eine bläuliche Marmorbrüstung
leuchtend am Meere. Eine schwarze Pappel. Und
ein reifer spöttischer Frauenmund.

Ein anderer dachte gekrümmt an sein heimisches Bett,
an warme Fladen, Euter, Heu und Hitze.

10 Einem verlosch im toten Blick seine gereckte Degenspitze.
Eines Gardejägers Bauch war ein großes rauchendes Wund.

Einer gurgelte, Blut im Mund:

„– meine Rüstung

Für diesen Krieg war Traum und ein Sonett –

Rudolf Leonhard (1889–1953) Aus: Rudolf Leonhard: Das Chaos. Hannover: Heinrich Böhmé 1919, S. 27

Anmerkung

1 Schrapnell: mit Metallkugeln gefüllte Artilleriegranate

Arbeitsaufträge

1. Geben Sie den Inhalt wieder und klären Sie die Funktion der Strophen.
2. Schlagen Sie einen Gedichttitel vor, der die Intention und innere Haltung von Rudolf Leonhard zum Ausdruck bringt. – Begründen Sie Ihren Vorschlag.

Die Welt zerdacht (Gottfried Benn)**AB 27a Oskar Loerke: Die Ebene (1917)**

- 1 Ins Ungewisse bleicht das Himmelshaus,
die Ebne klingt ins Ungewisse aus.
So spricht der Wind zu mir: „Sie haben
den lieben Gott der Welt begraben,
- 5 Ein rotes Pferd fuhr ihn mit düsteren Schabracken!“